

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 131. Winnenden, Samstag den 10. November 1877.**

## Bahnhof-Restaurations Schwaikeheim.

Zur Erinnerung an die heutige

## Kirchweih

sind bei mir morgen **Samstag den**  
**11. November** alle Sorten Kuchen,  
kalte und warme Speisen, Braten,  
reelle alte und neue Weine sowie gutes  
Bier anzutreffen, wozu freundlichst einladet

Ludwig Geiser, Restaurateur.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt gute gestricke wollene  
**Mannsjacken, Unterhosen, Filz-, Linnen-,**  
**Calwer- und Selbanschuh & Stiefel**  
jeder Größe, sowie **Kinderkittel, Handschuh,**  
**Kapuzen, Baschlitz, Damenwesten,**  
**Schwalz, Kappen** und dergl., wie auch  
**Reiß-, Streich- und Kammgarn.**

G. Hafner.

Winnenden.

## Empfehlung.

Von heute an sind bei meinem Bruder  
**Adolf Dorn** immer frische, von  
mir verfertigte

## Eier-Nudeln

zu haben, und empfehle ich solche bestens  
zu geneigter Abnahme.

Bertha Greiner.

Winnenden.



## Turnversammlung

Heute **Samstag Abend**

nach dem Turnen

bei **Bäcker Meeb.**

Winnenden.

3 Eimer 1875er Wein } sehr gute  
1 Eimer 1876er Most } Qualität.

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Winnenden.

## An & Verkauf von Staatspapieren,

Loosen, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York  
und anderen Plätzen Amerikas; ferner

für Pflugschaften und sicheren Capital-Anlagen

sind stets vorräthig:

4 1/2% und 5% Württemb. Staats-Obligationen Gulden- und Mark-Stücke

4 1/2% und 5% Württemb. Hyp.-Bank-Pfandbriefe sowie Pfandbriefe der  
übrigen Bankinstitute in Stuttgart u. u.

Julius Finck.

## Norddeutscher Lloyd.

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**



nach

**AMERIKA.**

nach Newyork:

jeden Sonnabend.

I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.

Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:

14. Novbr. 28. Novbr.

Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:

21. November 19. Dezember.

Cajüte 630 M.

Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direktion des Norddeutschen Lloyd**  
in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**A. Kallenberg** in Winnenden.

**Louis Hoechel jr.** Zinngießer in Backnang.

258/10

Bürg.

## Gebäude- und Liegen- schafts-Aufstreich.

Am nächsten **Mittwoch den 14. d. M.**

**Vormittags 10 Uhr**

wird das sämmtlich vorhandene Oekonomie-  
Anwesen des **Joh. Cpple**, Bauer auf  
dem Schulerhof, welches am 6. d. Mts.  
verkauft worden, auf dem hiesigen Rathhaus  
zum ersten, zweiten und letztenmal in Auf-  
streich gebracht werden.

Dieses besteht in einem 2stöckigen Wohn-  
haus und einer einbarnigten Scheuer nebst  
einem freistehenden Backofen; sowie in:  
15% Mrg. Gärten, Aecker, Wiesen, Wein-  
berge und Waldung

Ankauf —:— 6,500 fl.

Wozu Kaufsliebhaber, Unbekannte mit  
amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen  
versehen, eingeladen sind.

Den 8. November 1877.

Im Auftrag des Besitzers  
Schultheißenamt **Bauer.**

Birkmannsweiler.

## Kirchweih.

Morgen **Samstag den 11. Novbr.**  
sind bei mir zur Erinnerung an die heutige

Kirchweih alle Sorten  
Kuchen, kalte und  
warme Speisen, En-  
tendviertel & Hasen-  
schlegel sowie gute

alte und neue Weine anzutreffen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**Silberberger zur Krone.**

Ein noch neuer Marktstand nebst  
zwei Kisten sind billig zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen guten **Amerikaner-Ofen** hat  
zu verkaufen.

**Dorothea Walker**  
vis à vis der Schwane.

Winnenden.

Einen geordneten jungen Menschen der  
die Schlosserei erlernen möchte nimmt un-  
entgeltlich in die Lehre.

Wer? sagt die Redaktion.

[Winnenden.]

**Für unsere Hagelbeschädigten**

sind bis heute nachfolgende Gaben, theilweise mit besonderer Bestimmung, eingegangen:

Durch Fabrik. E. Müller in Dethlingen 43 *Ma*  
 Von Fabrikant Mayer in Stuttg. 5 *Ma*, von Kfm. Bernhold in Stuttg. 3 *Ma*, von Böhringer und Geyer in Stuttg. 50 *Ma*, von Minister Sick in Stuttg. 30 *Ma*, durch Seifens. Kreh von Gd in Ulm 10 *Ma*, durch Seifens. Kreh von Frau Supper in Ulm 1 *Ma*, von Leylauff durch Bühler 20 *Ma*, durch Dr. Braun von D.A. Arzt Kiefer in Gmünd 10 *Ma*, durch dens. von Fr. Soph. Kiefer 5 *Ma*, von Dr. Braun 10 *Ma*, von Seifens. Schäfer 3 *Ma*, von Frau v. Wirsing 6 *Ma*, durch Oberlehrer Grieb in Mezingen 65 *Ma*, von Dr. Wunderlich Wittwe 5 *Ma*, von Fr. Christ. Wunderlich in Bondorf 4 *Ma*, von Notar Dinkelacker 15 *Ma*, von D.M. Rath Zeller 20 *Ma*, durch D.M. Rath Zeller von Helfer Kober in Aalen 5 *Ma*, vom Reichstagsabgeord. Schwarz in Ebingen 20 *Ma*, durch Aug. Binz vom Turnverein 19 *Ma* 60 *S*, von Reall. Maier 15 *Ma*, von Revierf. Weißert 3 *Ma*, von Dr. Braun Wittwe 5 *Ma*, durch D.M. Rath Zeller von Vertmstr. Heimisch in Stuttg. 20 *Ma*, von Flaschner Fritz 3 *Ma*, von Pfander Wittwe 3 *Ma*, von R. M. 2 *Ma*, von Fabrik. Müller in Dethlingen 30 *Ma*, von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie 200 *Ma*, von den beiden Polizeidienern Fausser und Ackermann 15 *Ma*, von Oberlehrer Sp. 3 *Ma*, Sammlung durch die H. H. Reall. Beythmüller, Reg. Rath Krauß, Fabr. G. Milbenberger, G. Palmer, Staatskass.-Buchhalter Reitter, Ger.-Notar Ritter und Kfm. Seiz in Stuttg. 1023 *Ma* 41 *S*, von Fr. Schmauder 3 *Ma*, durch Messersch. Giesler v. Koch in Cannstatt 10 *Ma*, von Fr. Gr. Maier 3 *Ma*, durch Kfm. Finc sen. von einem Ungenannten 30 *Ma*, von Jul. Finc 10 *Ma*, durch Jul. Finc von G. Schmid in Calw 10 *Ma*, durch Reg. Rath Krauß in Stuttg. von Präsident Fleischhauer 20 *Ma*, durch denselben von R. N. 5 *Ma*, durch Apoth. Leuze von Kfm. Bauber in Bühl 2 *Ma*, durch Finc, sen. von E. Müller in Dethlingen 5 *Ma*.

Indem ich den freundlichen Gebern und Sammlern ein herzliches „Vergelt's Gott“ zurufe, erlaube ich mir mit Rücksicht auf den wirklich großen Nothstand, in welchen Viele der Hagelbeschädigten auch noch durch den Frostschaden versetzt wurden, den Wunsch auszusprechen, es möge mir Veranlassung gegeben werden, noch ein zweites reiches Gabenverzeichnis zu veröffentlichen.

**C. A. Müller,**

Kassier für die Hagelbeschädigten.

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Nähen und sichert gute und billige Arbeit zu.

**Erustine Scheerer.**

Gute und frische Hesse ist zu haben bei  
 Wittwe Scheerer  
 wohnhaft bei Wilhelm Eisenmann am Thor.

Winnenden.

Da mir in meinem Baumgut in der Rnith, in der Nähe der Gansbrücke von Mittwoch auf Donnerstag 4 junge Bäume abgehauen wurden, so fordere ich den Thäter auf, (indem er gesehen wurde) sich mit mir abzufinden, andernfalls er gerichtlich verfolgt und nach dem Gesetz bestraft wird.

Bäcker Schailes Wittwe.

**Mittel gegen Trunksucht.**

Wissenschaftlich geprüft und bestens empfohlen von Direktor Dr. Werner, vereideter Chemiker.

Trunksucht, wodurch Tausender Familienglück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt

Johannes Seifert, Droguist.

Berlin, Weinbergsweg 3.

**Spielwerke**

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

**Spieldosen**

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

**Erste Auszeichnungen**  
 in Paris, Ulm, Moskau, Wien,  
 Santiago und Philadelphia.

**Löflund's Malz-Extract,**

das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, von Niemeher statt Leberthran empfohlen.

**L's Brust-Malz-Honig,**  
 angenehmstes Binderungsmittel bei Brust- und Hustenleiden, für Kinder bei Keuchhusten.

**L's Malz-Extract-Bonbons,**  
 durch Wohlgeschmack und leichte Verdaulichkeit allgemein beliebte Husten-Bonbons.

**Löflund's Malz-Extracte**  
 mit Eisen, für blutarme Personen  
 mit Chinin als Kräftigungsmittel,  
 mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

**Löflund's Kindernahrung**

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als „Liebig'sche Suppe“ bekannte, kräftigste und zugleich billigste Ernährungsmittel für Kinder im ersten Lebensjahre bildet.

Diese Original-Präparate aus der Fabrik von Gd. Löflund in Stuttgart sind vorrätzig in den Apotheken in Winnenden und Waiblingen.

**Ein seltenes Ereigniss**

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Kiry's Naturheil-methode“ erschien in

— **Einhundertster Auflage** —

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte, vollständig ungebrauchte Jubel-Ausgabe kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Rezepte beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 644 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kiry's Naturheil-methode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

**Prof. Dr. Schäfer's**

Universalthee gegen

**Gicht, Hämorrhoiden**

und

**Magenkrämpfe**

verordnet

**Dr. med. Müller,**

Frankfurt a. M. — Friedensstraße 5.

Kurzprospect 10 Pfg.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unerschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chocolate das gesündeste Getränk ist! Die Stollwerck'sche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien i. J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik, der einzigen im Deutschen Reiche ernannt. Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten grösseren Geschäften vorrätzig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Winnenden.

Letzten Jahrmarkt ist ein Sack mit Kraut aus versehen auf dem Krautmarkt liegen geblieben; der jetzige Besitzer wird ersucht, gegen Belohnung bei der Redaktion Anzeige zu machen.

**Schuld- und Bürgscheine**

empfiehlt die Fezer'sche Buchdruckerei.

**Für's Herz.**

Gott ist und bleibt getreu.  
 Daß alle Wetter trachen;  
 Er wird der Trübsal doch  
 Ein solches Ende machen,  
 Daß alles Kreuz und Leid  
 Dir ewig nützlich sei;  
 So liebt der Höchste dich:  
 Gott ist und bleibt getreu.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 6. Novbr.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ dementirt die Meldung, daß die Berufung des Reichstags für den Februar in Aussicht genommen sei und die Vorlagen sich auf Ergänzung der Justiz-Gesetze beschränken würden.

**Wien, 6. Nov.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel von vorgestern: Auf Befehl des Großveziers wurden viele hervorragende Würdenträger verhaftet. Wie verlautet, ist eine Verschwörung der Partei des abgesetzten Sultans Murad entdeckt worden. — Der nämlichen Korrespondenz wurde aus Belgrad gemeldet: Die Bewegung serbischer Truppen nach der Grenze dauert fort, ohne daß hieraus auf eine Aktion zu schließen wäre. Theilweise werden nur die Milizbrigaden an der Grenze abgelöst. — Die anwesenden bosnischen Insurgentenchefs verlangen von der serbischen Regierung die Ernennung eines neuen Oberkommandanten.

### Vom Kriegsschauplatz.

Mehemet Ali Pascha ist nach den Konstantinopeler Nachrichten bereits in Sofia angekommen, wo er in Eile Truppen zu konzentriren sucht. Zu diesem Behufe hat er theils die ziemlich bedeutenden Verstärkungen, die er von der serbischen Grenze herangezogen, beziehungsweise mitgebracht hat, theils die Abtheilungen zu verwenden, die aus Adrianopel angelangt sind und anlangen, um über Orhanie wieder zum Entsatz Plewnas vorzugehen. Wenn es ihm gelingt, hier eine bedeutendere Streitmacht zu organisiren — und er hat als Serdar ein außerordentliches Organisationstalent bewährt — während Scheffet Pascha noch die Pässe zwischen Orhanie und Jablonica hält und die Serben nicht ernstlich vom Westen her Sofia bedrohen, so kann er vielleicht noch in der letzten Stunde Osman Pascha wirksame Hilfe bringen, im äußersten Falle den Durchbruch desselben unterstützen. Wenn die Serben also als werthvolle Bundesgenossen der Russen sich betheiligen wollen, so müssen sie sich eilen, den Plan des Vormarsches auf Sofia zu inszeniren. Vielleicht dürfte aber ihre Kriegslust noch durch die Vorkehrungen Mehemet Ali's in Sofia gedämpft werden.

Neuf Pascha meldet aus Schipka vom 5. Nov.: Seit Sonntag ist das Wetter wieder schön. Wir beschossen feindliche, mit der Herbeischaffung von Holz beschäftigte Abtheilungen und brachten ihnen Verluste bei. Auch heute dauerte das Geschütz- und Gewehrfeuer fort. Der Feind wurde durch aus Gabrowa herbeigezogene Streitkräfte verstärkt.

**Wien, 6. Nov.** Die „Polit. Kor.“ meldet aus Bukarest, 6. Nov.: Gestern versuchten die rumänischen Batterien, in Kalafat den Bau einer neuen türkischen Batterie zu verhindern. Es gelang dies nicht, da die Türken eine bereits fertige Batterie demaskirten und die gegenüberliegende rumänische Batterie 4 Stunden beschossen. Die Türken beschädigten nur einige Häuser in Kalafat.

**Wien, 6. Nov.** Die „Presse“ meldet aus Tiflis: Sechs Bataillone Türken, welche auf der Straße von Batum nach Erzerum am Fuße des Daman Dagh südöstlich von Tortum von einer russischen Kolonne angegriffen wurden, mußten den Rückzug nach Batum antreten. Sie ließen viele Waffen und Pferde zurück und verloren Gefangene. Die russische Kolonne steht in Bar, sechs Meilen nördlich von Erzerum.

**Petersburg, 6. Nov.** Offizielle Meldung aus Bogot vom 5. d.: Gestern beritt der Kaiser die russischen Positionen jenseits des Widflusses; sein Empfang seitens der Truppen war enthusiastisch. — Eben wurde am 31. Oktober durch den Flügel-Adjutanten Oberst Orloff genommen. Dank dem von dem Major Beamten meisterhaft ausgewählten Angriffs-Punkte kostete der Sturm nur einen Todten, 4 Verwundete und 17 Kontusionirende. Erstürmt wurde nur eine besetzte Redoute; die anderen Befestigungen wurden von den Türken ohne Kampf verlassen. Der Feind floh auf Gebirgs Pfaden nach Carlowa und Orhanie. Die Türken waren 600 Mann regulärer Infanterie und 150 Mann regulärer Kavallerie stark. Sie verloren 100 Todte und führten ihre Verwundeten auf 100 Fuhren mit fort.

**London, 7. Nov.** „Daily Telegraph“ meldet aus Erzerum vom 6. d.: Mukhtar Pascha wünscht in Erzerum eine Belagerung auszuhalten, aber die Einwohner wollen es nicht, da die Stadt durch ein Bombardement schwer beschädigt werden würde. Alles geht nach Baiburt. Der Kampf vom Montag endete mit allgemeiner Flucht.

**London, 7. Nov., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.** Der „Daily Telegraph“ meldet, daß das Resultat des Kampfes bei Erzerum am Montag eine vollständige Niederung Mukhtar Pascha's war; alle Einwohner flüchteten nach Erzerum. — Der deutsche, russische und italienische Gesandte lehnten die

Einladung des Lord-Majors zum Banquet ab, während Musurus (Türkei) und Beust (Oesterreich) dieselbe annahmen.

**London, 7. Nov., 10 Uhr 48 Min.** Nach der „Morning Post“ ist Erzerum in den Händen der Russen. (Eine Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten. Red.)

**London, 7. Nov.** Die „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel vom 6. d.: Nach einigem Widerstande verließ Mukhtar Pascha seine Stellung vor Deve-Boyun und zog sich gegen Erzingian und Trapezunt, wo er sicher Vorräthe und große Verstärkungen erwarten darf.

**Konstantinopel, 7. Nov.** Die hiesigen Zeitungen bestätigen, daß am Sonntag und Montag in der Umgebung von Deveboyun Kämpfe stattgefunden haben, ohne über deren Resultat etwas anzugeben; versichern jedoch, Mukhtar und Ismail Pascha würden nunmehr energisch die Vertheidigung von Erzerum führen.

## Verschiedenes.

**Stuttgart, 7. Nov.** Gestern früh um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr wurde die 74jährige, sehr übelhörige Caroline Weidenmann, Müllers Witw., Hauptst. Str. 34, während sie vor genanntem Haus die Straße kehrte, von der Deichsel eines die Straße herunterfahrenden ungeladenen zweispännigen Wagens zu Boden geworfen wobei dieselbe eine Wunde über dem rechten Auge und eine Gehirnerschütterung erlitt. Den Kutscher trifft keine Schuld.

**Stuttgart, 8. Nov.** Gestern Nachmittag vor 4 Uhr stürzte der 28jährige ledige Bauführer Friedrich Hausleiter von Leipzig bei Nördlingen von dem Neubau der Schule in Heselach ca. 60' hoch herab und war augenblicklich todt.

**Münzingen, 8. Nov.** In Zwiefalten sind heute Nacht der sogenannte Fruchtkasten, der Staatsfinanzverwaltung gehörig, und die anstoßende Mühle größtentheils abgebrannt; der Brandversicherungsanschlag derselben beträgt 56,500 Mk.

**Neckarsulm.** In der letzten Zeit wurden im hiesigen Bezirk von unbekannter Hand falsche Zehn- und Zwanzigpfennigstücke in Umlauf gesetzt. Die Zehnpfennigstücke sind aus einer Bleikomposition gegossen und ist die Fälschung leicht erkennbar, ihr Metallwerth beträgt kaum  $\frac{1}{4}$  Pfg. Die Zwanzigpfennigstücke dagegen sind aus Neusilber geprägt. Die Prägung ist eine ganz vollkommen und unterscheiden sich diese falschen Münzen von den ächten nur durch die schwärzliche Farbe. Der Metallwerth beträgt ca.  $\frac{1}{2}$  Pfg.

**Bayern.** In Nittenau (Obpf.) sind in der Nacht vom 1. ds. 9 Häuser in Asche gelegt worden. Ursache der Entstehung des Brandes unbekannt. — In Neuburg a/D. hat sich ein Soldat, ein vermöglicher Bauerssohn aus der Gegend von Ansbach, welcher in einem Wirthshause eine Wurst stahl und darüber ertappt wurde, entleibt, nachdem er an seine Eltern noch einen Abschiedsbrief geschrieben hatte. In Passau machte der Pferdebesitzer Christbauer vor Höhenstadt die Wette, daß er mit seinem Kenner den Weg von Passau nach Straubing in 14 Stunden zurücklege. Als am letzten Samstag die Wette zum Austrag gelangen sollte, erkrankte der Gaul in der Nähe von Weilschhofen auf der Rückkehr und segnete das Zeitliche. — In Ingolstadt geriethen am 4. d. Abends im Gasthause zum Stern ein Rekrut und ein Soldat in Streitigkeit, welche dahin ausartete, daß einer dem andern den Bierkrug in's Gesicht schlug. Schon glaubte man diesen Vorfall beendet, als der Rekrut (M. Rauch) einem Dritten (Kolporteur Meißel von Nürnberg), der eben aus dem Wirthszimmer getreten war, nachging und ihm ohne Weiteres zwei Stiche in die Lunge versetzte, so daß derselbe an den erhaltenen Wunden bereits verschieden ist. Der Thäter ist verhaftet.

In der deutschen Kolonie Kleinliebenthal, 15 Werst von Odessa (Elsässer Anstiedler), stiegen am 18. Oktober Nachts fünf theils geschwärzte, theils maskirte Bösewichter durch das erbrochene Fenster dem kathol. Geistlichen Kasutowitsch, einem kalten Mann, ins Zimmer und begannen die Schubladen des Prälaten zu erbrechen und zu berauben. Der harthörige Greis erwachte erst vom Lichtschimmer, der durch die Glasthüre seines Schlafzimmers auf sein Auge fiel, stand auf ergriff seinen Revolver und schoß auf die Räuber, um sie zu erschrecken, empfing aber sofort selbst drei Schüsse, von denen eine Kugel, ihm durch die Leber in den Rückenwirbel drang. Sein auf der andern Seite des Hauses wohnender Diener wollte zu seinem Herrn eilen, ward aber durch zwei auf Wache stehende Männer daran verhindert. Beim Sturze des Prälaten entfloh die Bande mit ihrem Raube. Der Prälat ward noch am selben Tage nach Odessa transportirt, nachdem sich zwei Aerzte vergeblich bemüht hatten, die tödtliche Kugel zu entfernen. Sechs Tage lebte bei vollem Bewußtsein der ehrwürdige Geistliche, der durch seine Milde und Herzensgüte bei Allen in hoher Achtung stand. Die Mörder sind nicht entdeckt.

### Prost Mahlzeit.

Der Zar hat kürzlich ein Zeichen seines Heroismus gegeben, von welchem die „Nordb. Allg. Ztg.“ nach dem „Russ. Juv.“ begeistertsten Mundes Folgendes berichtet: Als am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig im Felblager ein Regimentsfest des Leibgarde-Kosakenregiments stattfand, da trat Sr. Majestät der Zar zum Tisch, an dem die Soldaten Platz genommen hatten, um die Speisen zu schmecken. Da die Soldaten die Löffel bei sich zu tragen pflegen und demgemäß auf dem Tische keiner lag, rief der Oberkommandirende: „Kinder gebt einen Löffel! Die Kosaken wurden verlegen. Ei! Sie haben nicht einmal Löffel, sagte Se. Majestät gnädig. Das veranlaßte den zunächst stehenden Kosaken, aus dem Stiefelschaft einen Löffel hervorzuziehen, den er, nachdem er ihn mit der Hand gereinigt hatte, Sr. Majestät überreichte. Huldboll lächelnd nahm Se. Majestät den Löffel und aß von der Kohlsuppe.

### Kannibalisches Amusement.

Cincinnatier Blätter melden eine durch drei Knaben verübte Unthat, die an viehischer Grausamkeit Alles übertrifft, was die an Fällen von Rohheit so reichen Annalen des Verbrechens je berichteten. Die drei erwähnten Jungen im Alter von 13—15 Jahren, Namens Fritz, Jim Wallace und Tim Clifford, begossen nämlich den fünfjährigen Willie Lindsay aus purem Vergnügen mit Gasolin, steckten es in Brand und weideten sich an den Qualen des armen Kindes, dem sie trotz seines Jammerns und Schreiens nicht nur keine Hülfe leisteten, sondern es auch noch mit Steinen warfen. Als auf das Geschrei des armen Knaben verschiedene Leute zu Hülfe eilten, liefen die jugendlichen Scheusale davon, und wurden noch nicht ausfindig gemacht. Das Opfer ihrer bodenlosen Grausamkeit liegt hoffnungslos darnieder und wird höchst wahrscheinlich nicht wieder aufkommen, da es zu schrecklich verbrannt ist. Das „Cinc. Volksblatt“ schließt seinen Bericht über die Unthat folgendermaßen: Ueber die Motive der That verlautet absolut nichts. Wie wir oben gesagt, war Haß nicht die Triebfeder, und da bleibt bei dem Unterschiede in dem Alter des Opfers und der Thäter nur die eine Annahme, daß herzlose Grausamkeit, teuflische Lust am Leiden anderer der Grund war.

### Gaunerhumor.

Ein junges Mädchen, seines Zeichens Kindergärtnerin, steht vor einigen Tagen vor der Auslage einer Wiener Kunsthandlung und betrachtet eifrig die ausgestellten Kunstgrößen. Sie ist einfach, schlicht gekleidet, der Mode aber trägt sie insofern Rechnung, als an ihrem Paletot die Taschen derart angebracht erscheinen, daß Sie Jedermann leichter zugänglich sind, als der Eigenthümerin. Dieser dem Erwerb der Taschendiebe ungemein entgegenkommende Geschmack war bei unserer jungen Dame um so bedauerlicher, als aus einer dieser Taschen das Geldtäschchen kokett in die Welt hinauschaute, und ein vorübergehender Gangsinger dasselbe ohne Weiteres annekirte. Nachdem das Mädchen sich an unterschiedlichen Sängern und Sängerinnen satt gesehen hatte, setzte sie ihren Weg fort, und als sie wegen eines kleinen Einkaufs in ein Gewölbe trat, vermißte sie ihr Portemanna. Dasselbe enthielt 9 fl. und einige Adressen. Dieser Verlust war für die arme Kindergärtnerin sehr empfindlich. Man kann sich daher die angenehme Ueberraschung derselben vorstellen, als sie Tags darauf eine Postanweisung mit 9 fl. erhielt, welche ihren Verlust wettmachten. Auf dem Raume für schriftliche Mittheilungen aber standen folgende Zeilen: Meine Fräulein! Ich habe die Ehre, Ihnen anbei jene 9 fl., die ich gestern in Ihrer Brieftasche vorfand, zurückzusenden. Ich pflege nur in größeren Beträgen zu arbeiten und habe mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben. Achtungsvoll F. Morr. Man sieht, die Gauner haben, so schlecht die Zeit auch sein mag, ihren Humor nicht eingebüßt.

### Schiffsnachrichten.

Mitgetheilt von dem Generalagenten des Nordb. Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.  
**Southampton**, den 7. November. Das Postdampfschiff „Hermann“, Capt. G. Reichmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 27. Octbr. von Newyork abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmter Passagiere, Post und Ladung 10 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Hermann“ überbringt 119 Passagiere und volle Ladung.

## Feuilleton.

### Irrefahrt nach Edinburgh.

„Homo proponit, Deus disponit!“

(Fortsetzung.)

O Lady, Du weißt nicht, was hoffnungslose, was betrogene Liebe vermag! — Mein spanisches Rohr mit goldenem Roccoco-Knopf, — auf den Flügeln der Liebe und des Dampfes eile ich Dir nach in das poetische Hochland! — Meinen Regenschirm, — des Wetter scheint mir insam trüb, und im Gebirge wechselt Regen schnell mit heiterem Himmel, — o Arabella! Mir aber scheint die Sonne deiner Liebe, und unveränderlich grünt die meine in hoch-ausschreitender Blüthe, — aber den Regenschirm vergiß nicht, Sebastian! — Nun noch den Béranger, Heine's Reisebilder, — Körner's Leier und Schwert, — und den Wallenstein, man muß immer eine kleine Bibliothek mit sich führen, falls man incognito in irgend einem Gasthose die Schäferstunde durch mehrere Tage erwarten müßte! — O Lady! Mein Herz ist die unverrückte Magnetenadel, welche mir den Weg weist, der zu Dir führt, — Sebastian, die kleine Postkarte ja nicht vergessen! Ist alles im Reisesack? — Um aller Götter willen, beeile Dich, Schlingel! — O Arabella! „Die Minuten sind kostbar!“ — Endlich ward der schlaftrunkene Sebastian fertig, — ein Cabriolet, langsam von vollbrachter Nachtfahrt heimkehrend, zog vor dem Fenster vorüber, wir riefen den Kutscher herbei, packten uns mit unsern Siebensachen in den bausfälligen Cap, — ein Behälter, welches ein Mittelding zwischen den Wägen, auf welchen die römischen Triumphatoren vorgestellt werden, — und einem modernen Schubkarren hält, — der schlaftrunkene Wagenlenker trieb die ermüdete Mähre an, und beide, fast im somnambulen Zustande, setzten sich in Bewegung. Wir rollten fort, Adolphi-Street entlang, Kornbill, St. Paul in Steintohlenbunst und Morgennebel begrüßend, und erreichten endlich den London-Dock oder Hasenplatz, von welchem die unzähligen Dampfbote abgehen, welche aus der Themse auslaufen, alle Meere durchschlingen und hinüberdampfen nach allen Continenten, wo englische Gewinnsucht und Langeweile ein Reiseziel sucht! Da war ein Leben, ein Treiben, — da dampfte, wogte, schaukelte Alles, und wie große, in Rauch gebüllte Phantome, wie schraubende See-Ungethüme lagen die riesigen Dampfsboote auf der Themse, welche Nebeldünste verschleierten, die sich mit der Steintohlen-Atmosphäre zu einem undurchdringlichen Qualm vermengten. Da fuhr ein Boot nach Liverpool, dort eines nach Kopenhagen, Petersburg, Amsterdam, Malta, Ostende, Bordeaux. „Wo ist das Boot nach Edinburgh?“ rief ich einem Matrosen zu. „Dort, Herr, so eben dampft es zur Abfahrt.“ „Schnell hier sind drei Kronen, aber eile!“ — Wir sprangen in einen Rachen, erreichten das Schiff, mein Gepäck ward hinausgezogen ich kletterte schnell hindreindrin, es war die höchste Zeit. Ich war kaum an Bord, als das Schiff abging.

Ich saß einige Zeit auf dem Verdeck, beinahe ganz allein, die andern Passagiere hatte der feuchte unfreundliche Morgennebel, in den untern Raum und die Kajüten gedammt. — Ich dachte an Arabella, an unser versprochenes Wiedersehen in Edinburgh, und wir waren schon längst bei dem herrlichen Greenwich, bei dem impolanten Woolwich vorüber, naheten uns schon Gravesend und der Mündung der Themse, als ich aus meinen Träumen erwachte. Auch mich schüttelte der Morgenschauer, der feuchte, kalte Nebel durchnähte meine Kleider, und der Schlaf fing an, für die durchwachte Nacht seine Rechte zu fordern! Ich stieg in die Kajüte, legte mich auf ein Sopha und bemerkte aus der verstärkten Bewegung bald, daß wir aus der Themsemündung heraus, und auf der hohen See uns befanden, der Schlummer lag schwer auf meinen Augen, ich träumte, noch halb wachend, von allerhand Allotriis, Lady's, Walzern, Boas, blendenden Nacken, weißen Armen, schwarzen Seidenwimpern und Ringellocken, zierlichen Füßen und alabasternen Händen, bis ich endlich fest einschlief, die getrocknete Rose in meiner Brieftasche als theures Kleinod, als kostbares Unterpfand wahr, auf der Brust verborgen tragend.

Als ich erwachte, war es schon Abend. Die untergehende Sonne sendete ihre letzten Grüße durch die offenen Kajütenfenster. Wir mußten längst die Küste von England hinter uns gelassen haben, denn die Bewegung zeigte an, daß wir auf hoher See uns befanden; es war mir immer eine Art Bedürfnis gewesen, die aufgehende, so wie die untergehende Sonne zu begrüßen, nirgends dünkte mir die Strahlen so recht lebenskräftig den Tag zu vergolden, als wenn sie sich in den Fluthen spiegelt. Ich stieg also auf das Verdeck, auf welchem ich nunmehr eine Anzahl Passagiere jeden Alters und Geschlechtes versammelt fanden, deren Anwesenheit ich vorher gar nicht geahnet hatte. Die Meisten, von den leidigen Seekrankheiten heimgesucht, blickten trübselig in die weite Ferne oder in die wogende Fluth. Andere concentrirten ihre Blicke auf die eigene Nasenspitze. Doch hatten sich einige Gruppen, wie es bei derlei Reisegelegenheiten gewöhnlich geschieht, nach Maßgabe der gleichgestimmten Elemente, und der anziehenden oder abstoßenden Attraktionskräfte, welche sich aus denselben entwickeln, gebildet. Da saßen ein Paar schlante blondgelockte Damen, emsig mit Confectionirung verschiedener Strumpfgattungen ihre Hände beschäftigend, während zwei recht wohlgebildete Jünglinge in schwarzen Sammtmänteln und kleinen Mützen, mit ihnen die Hauptsätze der Hegel'schen Philosophie abhandelten.

(Fortsetzung folgt.)